

Paper-ID: VGI_192309



Zweiter deutschösterreichischer Markscheidertag

Franz Aubell ¹

¹ *Graz*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **21** (4), S. 60–66

1923

BibT_EX:

```
@ARTICLE{Aubell_VGI_192309,  
Title = {Zweiter deutsch{"o}sterreichischer Markscheidertag},  
Author = {Aubell, Franz},  
Journal = {"0sterreichische Zeitschrift f{"u}r Vermessungswesen},  
Pages = {60--66},  
Number = {4},  
Year = {1923},  
Volume = {21}  
}
```



Zweiter deutschösterreichischer Markscheidertag.

Leoben, 15. bis 17. November 1923.

Nicht nur für das Markscheidewesen allein, auch für das allgemeine Vermessungswesen waren es fachlich bedeutsame Tage, welche sowohl eine Anzahl von Hochschullehrern als auch eine große Zahl von Ingenieuren und Markscheidern der Praxis und Angehörige verschiedener Ingenieurzweige an der Montanistischen Hochschule Leoben zusammenführten. Die vom Professor der Geodäsie und Markscheidekunde Dr. F. A u b e l l durchgeführte Veranstaltung, welche der ersten dieser Art nach zweieinhalb Jahren gefolgt war, hatte den Zweck, einige fachliche Belange der deutschösterreichischen Markscheider zu behandeln und in einer Reihe von Fachvorträgen den neuesten Stand des Markscheidewesens und der diesem verwandten oder nahestehenden Wissenszweige zu kennzeichnen, sowie die auf diesen Gebieten gepflogenen Forschungsarbeiten bekanntzumachen. Als Teilnehmer der Tagung waren erschienen: Aus Deutschland die Professoren Geh. Reg.-Rat Dr. Ing. K. H a u ß m a n n (Techn. Hochsch. Berlin), E. F o x (Bergakademie Clausthal), Dr. E. W a n d h o f f (Bergakademie Freiberg i. Sa.); der wissenschaftliche Mitarbeiter der Feinwerkstätten von M. Hildebrand i. Freiberg Ing. K. L ü d e m a n n, der wissenschaftliche Mitarbeiter der Feinwerkstätten von F. W. Breithaupt & Sohn in Kassel Dr. H. M a r c h a n d; aus der Tschechoslowakei Prof. Dr. L ö s c h n e r (Deutsche Techn. Hochsch. Brünn), Obermarkscheider A. M u s i l (Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft), Markscheider G. G e r s t b e r g e r (Schles.-Ostrau); von Österreichs Hochschulen: die Professoren Hofrat Dr. Ing. e. h. E. D o l e ž a l und Hofrat Dr. R. S c h u m a n n (Techn. Hochsch. Wien), Hofrat dipl. Ing. A. K l i n g a t s c h (Techn. Hochsch. Graz), Priv.-u. Hon.-Dozent Direktor Dr. H. D o c k (Hochschule f. Bodenkultur Wien), Priv.-Doz. Dr. techn. H. E c k e r (Techn. Hochsch. Graz; letzterer mit Oberbaurat Ing. E. F l u c k auch als Vertreter der Ingenieurkammer für Steiermark und Kärnten); die Vertreter des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien Hofrat Ing. F. W i n t e r und Oberbaurat Dr. phil. F. H o p f n e r; vom Professorenkollegium der Mont. Hochschule: Seine Magnifizienz Rektor Prof. Dr. H. F l e i ß n e r sowie die Professoren Prorektor Dr. W. P e t r a s c h e c k, Hofrat Ing. V. W a l t l, Ing. F. S c h r a m l, Dr. B. G r a n i g g, Dr. H. B r e l l, Ing. Dr. W. S c h m i d t; die Honorarprofessoren Oberbergat Ing. K. H a i d u k, Berginspektor Ing. F. T r o j a n und weitere Mitglieder des Lehrkörpers der Hochschule; in Vertretung des Bürgermeisters der Stadt Leoben der Bürgermeisterstellvertreter Dr. J. G o g g; der Zentralinspektor der Österr.-Alpinen Montangesellschaft Ing. R. P o h l; die „Gesellschaft von Freunden der Leobener Hochschule“, vertreten durch Bergdirektor Ing. F. B a c k h a u s, der Direktor der Landes-Berg- und Hüttenschule Oberbergat Ing. A. Z d a r s k y, die Vertreter der Leobener technischen Behörden (Revierbergamt, Baubehörde der Bezirkshauptmannschaft, Agrarbehörde, Gewerbeinspektorat, Stadtbauamt, Vermessungsamt) und Gewerkschaftsdirektionen; die Vertreter der Wiener Feinwerkstätten bzw. Niederlassungen von R. u. A.

Rost, Starke & Kammerer, Zeiß; Ingenieure und Markscheider österreichischer Bergbaugewerkschaften und Staatsmontanbetriebe und eine große Anzahl von Hörern der Hochschule und die Vertreter der akademischen Körperschaften. Begrüßungsschreiben bzw. -drahtungen waren u. a. vom Altmeister des österreichischen Vermessungswesens Hofrat Prof. Dr. mont. e. h. F. L o r b e r (Wien), von Prof. Dr. P. W i l s k i (Techn. Hochsch. Aachen) und den Feinwerkstätten M. Hildebrand eingelangt.

Eine besondere Auszeichnung widerfuhr der Tagung durch die Vorsprache des Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. H. S c h ü r f f, welcher am 16. November zum Besuche der Hochschule in Leoben eingetroffen war. In seinem Gefolge befanden sich die Herren Sektionschef Ing. O. R o t k y, Sektionschef Dr. J. W e i n z i e r l, Präsidialchef K. B e r g m a n n, Sektionsrat H. D a h l e n, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. N. P f u s t e r s c h m i d t, Revierbergamtsleiter Oberbergrat Ing. K. H a i d u k. Der Bundesminister besichtigte unter Führung von Prof. A u b e l l eingehend die Sammlung und die Übungsräume der Lehrkanzel für Geodäsie und Markscheidekunde und wurde von diesem vor der Versammlung mit dem Hinweis darauf begrüßt, daß die Tagung ein beredtes Zeichen dafür sei, daß es auf der Hochschule keinen Stillstand gebe, sondern nur ein emsiges Vorwärtsschreiten, daß es die Gefährdung eines Kulturgutes höchster Art bedeuten würde, wenn man an deren Festen aus irgend welchen Gründen rütteln wollte, und daß für die Wertigkeit der Hochschule das der beste Beweis sei, welche Gäste die Hochschule heute zu beherbergen die Ehre habe. Der Herr Bundesminister versicherte, daß es stets sein Bestreben sein werde, die technischen Wissenschaften, deren hohen Wert er anerkenne, zu fördern und daß er von der Veranstaltung, welcher er auf kurze Zeit anwohnen zu können sich freue, mit großem Interesse Kenntnis genommen habe und ihr besten Verlauf wünsche, worauf ihm die auswärtigen Gäste vorgestellt wurden.

Die Tagung selbst wurde am 15. November um halb 5 Uhr nachmittags im Geodäsieübungsaaale eröffnet. Prof. A u b e l l begrüßte die Erschienenen, gab seiner Freude Ausdruck, daß sich unter der stattlichen Anzahl der Tagungsteilnehmer so zahlreiche die Hochschullehrer eingefunden haben, und gedachte im besonderen der aus Deutschland eingetroffenen Herren. „Ich begrüße Sie als Angehörige unseres schwergeprüften Brudervolkes, dessen Leidensweg mit dem auf der Folter von Versailles erpreßten Schuldbekennnis begann und nimmer endigen will. Seien Sie überzeugt, daß Ihnen unsere Herzen heiß entgegenschlagen und daß wir nichts sehnlicher wünschen als die endgültige Zusammenfassung alles dessen, was die deutsche Zunge spricht, zu einem einigen, glücklichen Volk von Brüdern.“ Er stattete im weiteren Verlaufe der „Gesellschaft von Freunden der Leobener Hochschule“ für die seiner Veranstaltung zuteilgewordene große Förderung seinen Dank ab und schloß: „Möge die Tagung, die wir trotz der Grenze, die uns trennt, einträchtig mit unseren Brüdern aus dem Reiche vollbringen, ein Beweis sein für des Dichters Wort: „Lebendig über allen Landen kreist, keinen Schlagbaum kennend, der deutsche Geist!“. Hierauf ergriff Seine Magnifizenz Prof. Dr. F l e i ß n e r das Wort, um seine

Begrüßung als Herr des Hauses auszusprechen, und erinnerte daran, daß zwar die deutschen Gelehrten über Einflußnahme der Überwinder Deutschlands sogar von alteingebürgerten internationalen wissenschaftlichen Kongressen bisher noch ausgeschlossen seien, daß aber der österreichische Markscheidertag ein Zeichen dafür sei, daß die Deutschen auch allein Veranstaltungen durchzuführen in der Lage seien, die für die technische Wissenschaft von Bedeutung sind. Wenn auch ein großer Druck auf allem lastet, was deutsch ist, so werde bestimmt deutscher Fleiß, deutsche Wissenschaft und Technik wieder obenauf kommen und den ihr gebührenden Platz einnehmen.

Beim Eingehen auf die Tagesordnung betonte Prof. A u b e l l den hohen Wert der persönlichen Fühlungnahme sowohl mit den Männern der Wissenschaft als auch der Praxis, welche diese Tagung herbeigeführt habe. Er berichtete über die seit der ersten Tagung deutschösterreichischer Markscheider (Juni 1921) durchgeführten Änderungen im Lehrplane der Fachschule für Markscheider, für welche nicht zuletzt die Bestrebungen der Angleichung an die Studienverhältnisse gleichgearteter Hochschulen Deutschlands maßgebend gewesen seien, über die inzwischen eingetretenen Neuerungen auf den verschiedenen Gebieten des Vermessungs- und Markscheidewesens. Er hob die Bedeutung einer fachlichen Einigung aller Markscheider Österreichs ähnlich jener Deutschlands hervor, die sowohl den Zweck habe, eine Reihe von Aufgaben zu lösen, die noch der Verwirklichung harren, wie die Vereinheitlichung der Kartenzeichen, der Beobachtungsverfahren und -Ausweise, die Regelung des Grubenvermessungs- und -Kartenwesens, die Aufstellung von Fehlergrenzen für markscheiderische Vermessungen, als auch durch wissenschaftliche Veranstaltungen und die Mitteilung fachlicher Neuerungen und Forschungen im Wege einer Fachzeitschrift die Wertung des Einzelnen zu heben. Der zur Gründung einer solchen Vereinigung gangbarste Weg sei der Anschluß als Untergruppe an eine schon bestehende verwandte Fachvereinigung, den Österreichischen Geometerverein, dessen Leitung zu einer Erweiterung ihrer Satzungen und ihrer Fachzeitschrift (Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen) für die Zwecke der Feldmesser und Markscheider bereits Stellung genommen und ihre Geneigtheit hiezu ausgesprochen habe.

An diese Erörterungen schlossen sich die für die Tagung angemeldeten Fachvorträge an, zu deren Großteil über Ersuchen Prof. A u b e l l s Hofrat Prof. Dr. E. D o l e ž a l den Vorsitz führte.

Die Reihe der Vorträge eröffnete Prof. Dr. W a n d h o f f, welcher an Stelle von Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. H a u ß m a n n, dessen Eintreffen sich durch eine Erkrankung verzögert hatte, eingetreten war, und sprach über die Ausbildung der Markscheider in Deutschland, aus welchen Ausführungen viel wertvolle Einzelheiten und die persönliche Auffassung des Vortragenden hinsichtlich zweckmäßiger Änderungen entnommen werden konnten.

Hofrat Prof. Dr. E. D o l e ž a l schilderte an Hand eines ausgesuchten Bildermaterials in dreistündigem, in zwei Abschnitten gehaltenem Vortrage die Entwicklung der Bildmeßkunst von ihren Anfängen bis zu deren höchster Vollendung und neuestem Zweig, der Luftbildmeßkunst, und den hervorragenden

den Schaffungen der deutschen Werke von Zeiß (Stereoplanigraph) und Heyde (Autokartograph) und gab Ausblicke für das zukünftige Arbeitsgebiet der deutschen Vermessungskunst. Ergänzt wurde dieser Vortrag durch Direktor Dr. H. D o c k, welcher die letzten Vervollkommnungen und Neuerungen an Phototheodoliten und dem zugehörigen Vermessungsgeräte und den neuesten Stand der Anwendung der Bildmeßkunst auf technische Probleme unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder erörterte. Der zweite Vortrag von Hofrat D o l e ž a l behandelte den ersten Schraubenmikroskoptheodolit der Jenenser Zeißwerkstätten, ein von ausgeklügelten Einzelheiten strotzendes Erzeugnis deutscher Feinmechanik, an Hand von Lichtbildern und des Instrumentes selbst, bei welchem Anlasse auch die übrigen, bisher von Zeiß gebauten Feldmeßinstrumente gezeigt wurden.

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Ing. K. H a u ß m a n n, der Altmeister des deutschen Markscheidewesens, betrat mit seinem Vortrage „Die Geophysik im Dienste des Bergbaus“ ein äußerst umfangreiches Wissensgebiet des Bergmannes, praktischen Physikers und Markscheiders. Er gab eine übersichtliche Darstellung der in das Gebiet der Physik schlagenden Vermessungsarten (Kompaß-, Theodolitvermessung, Einrichtungsmessungen durch Lotung, Magnetbeobachtung und den Vermessungskreisel), der Bedeutung der Seismik hinsichtlich der durch den Abbau hervorgerufenen Veränderungen, der physikalischen Schurfarten (seismisches, elektrisches Verfahren, Schweremessungen, magnetische Messungen, Wünschelrute) und wies am Schlusse seines Vortrages darauf hin, daß wegen der Bedeutung der Geophysik für den Geologen und Bergmann deren Weiterentwicklung Sache der von jedwedem Eigennutze freien Hochschulen sein müsse. Im Anschluß an diesen Vortrag empfahl Hofrat D o l e ž a l die Wiederaufnahme der magnetischen Landesaufnahme von Österreich, die seit den vor dreißig Jahren von Prof. L i z n a r abgeschlossenen Arbeiten der Erneuerung harre und zweifellos in das Einfluß- und Arbeitsgebiet der Mont. Hochschule einzureihen sei.

Hofrat Prof. Dr. S c h u m a n n behandelte in seinem Vortrage „Letzte Ergebnisse der Schweremessungen im Wiener Becken“ ein Thema aus dem Gebiete des physikalischen Schürfens und schilderte an Hand von ihm entworfenen Karten die unter seiner Leitung durchgeführten Schweremessungen mit der Eötvösschen Drehwage und die daraus abzuleitenden Schlußfolgerungen sowohl für das von ihm untersuchte Kohlenvorkommen als auch für das Anwendungsgebiet derartiger Schweremessungen. In der sich anschließenden Wechselrede wies Prof. Dr. W. P e t r a s c h e c k auf die vom geologischen Standpunkte aus bestehende Deutungsmöglichkeit derartiger Schweremessungen hin und stellte fest, daß die Drehwage zuverlässige Anhaltspunkte für die Lagerung der Schichten gebe und namentlich Sprünge mit überraschender Genauigkeit anzeige; bei entsprechender Versuchsanordnung, welche bei allen geophysikalischen Messungen die Hauptsache sei, müsse es auch gelingen, Kohlenflötze mit der Drehwage aufzufinden.

Auf geologischem Gebiete bewegte sich auch der Vortrag „Über Lagerstättenstörungen“ von Prof. Dr. W. S c h m i d t, der die gestaltbedingenden

Einflüsse der Lagerstätten zum Gegenstande hatte und in welchem neue Auffassungen und wichtige Fingerzeige für die bergtechnische Behandlung solcher Störungen gegeben wurden. Prof. Dr. B. G r a n i g g ergänzte zunächst das von Prof. S c h m i d t behandelte Thema durch Hinweise auf das Verhalten der alten Bergleute gegenüber Gebirgsstörungen, um dann auf sein eigentliches Vortragsthema „Geologische Grubenbeobachtungen und deren Einzeichnung in Grubenkarten“ einzugehen und die Art der Durchführung und Einzeichnung solcher Beobachtungen, sowie deren Wichtigkeit für den Aufschluß und die spätere Anlage des Abbaus der Lagerstätten zu erörtern.

Das Gebiet der Schachttanschlußmessungen durch Lotung betraten zwei Vortragende: Prof. E. F o x und Obermarkscheider A. M u s i l. Prof. F o x sprach über störende Nebenerscheinungen bei freischwingenden Schachtloten, wobei er den durch den Lotdraht hervorgerufenen Nebenschwingungen eine besondere Stelle einräumte, an eine Reihe von Schwingungsbildern die Ergebnisse seiner Untersuchungen anknüpfte und zu einem errechenbaren Verhältnisse des Lotdrahtgewichtes zu jenem des Lotkörpers gelangte. Obermarkscheider M u s i l behandelte ein von ihm erdachtes Verfahren der Dreilotung mit einem Schachtlotgerät, bei welchem drei Lotdrähte gegenseitig durch einen Rahmen von der Form eines gleichseitigen Dreieckes starr verbunden sind. Dieses Gerät veranlaßte Prof. W a n d h o f f zu ergänzenden Bemerkungen über die Bedeutung derartiger Anschlußverfahren. Ein zweiter von Obermarkscheider M u s i l gehaltener Vortrag betraf ein von ihm gebautes äußerst sinnreiches Stratameter, das er in der Abbildung vorführte, und die Auswertung stratametrischer Messungen, zu deren Erläuterung er einen mit seinem Geräte gezogenen Bohrkern zeigte.

Am dritten Tage erschien Dr. H. M a r c h a n d am Vortragspult, welcher unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder die von den Breithauptschen Werkstätten in den letzten Jahren geschaffenen Neuerungen an Vermessungsinstrumenten, insbesondere an Grubentheodoliten besprach und als Anhang zu seinem Vortrage das Dr. E. Stachsche Verfahren der räumlichen Darstellung tektonischer Formen im „Würfeldiagramm“ (isometrische Projektion) an Hand von Bildern erörterte. Anschließend an diesen Vortrag hatte auch der wissenschaftliche Mitarbeiter der Feinwerkstätten von M. Hildebrand i. Freiberg i. Sa. Ing. K. L ü d e m a n n Gelegenheit, auf die von den Hildebrandschen Werkstätten geschaffenen Neuerungen an Grubenvermessungsinstrumenten hinzuweisen.

Priv.-Doz. Dr. H. E c k e r behandelte von völlig neuem Standpunkte aus das Wesen der Ausgleichung von Punkteinschaltungen im Sinne der Ökonomie der Beobachtungen, für welche er einen streng theoretischen Weg gefunden hatte. Hofrat S c h u m a n n begrüßte den hiedurch gekennzeichneten Ausbau der Ausgleichungsrechnung, der in systematischer Weise zur besten Lösung gelangen lasse.

Die Vortragsreihe schloß Prof. Dr. F. A u b e l l und sprach über „Die Verwendung der Meßschraube zur Verschärfung von Fadendistanzmessungen“ und führte eine Anordnung vor, die er an einem von seiner Lehrkanzel bezogenen

Phototachymeter nach Doležal-Rost hatte treffen lassen, um für Zwecke der Standlinienmessung und tachymetrischen Zugsaufnahme ein schärferes Gerät zu erhalten, als es der einfache Fadentfernungsmesser ist. An diese Ausführungen schlossen sowohl Hofrat D o l e ž a l als auch Prof. Dr. L ö s c h n e r einige Bemerkungen.

Als die Vorträge beendet waren, schritt der Vorsitzende Hofrat D o l e ž a l zur Schließung der Tagung und richtete Worte des Dankes sowohl an deren Veranstalter als auch an alle Teilnehmer, die zu deren Gelingen beigetragen hatten. Geheimrat H'a u ß m a n n gedachte namens der aus Deutschland erschienenen Herren mit herzlichen Worten des während der Veranstaltung an Wissenschaft und Kunst Gebotenen. Die persönliche Bekanntschaft und Annäherung sei außerordentlich wichtig, da sie auf schnellstem Wege Anregungen gibt und vermittelt. Für die Wissenschaft sowohl wie für die gegenseitigen Gefühle gebe es keine Grenzpfähle. „Es wird die Zeit kommen, wo wir praktisch zusammenarbeiten können im Sinne der geistigen Weiterentwicklung unseres Volkes und es steht zu hoffen, daß ein gemeinschaftliches Arbeiten der ganzen Fachwissenschaft und dem Einzelnen von Nutzen sein wird.“ Als letzter sprach Prof. A u b e l l den Vorrednern und allen, die an dem Zustandekommen der Veranstaltung, welcher trotz ungünstiger Anzeichen die äußeren Umstände hold gewesen seien, mitgearbeitet hätten, seinen Dank und die freudige Genugtuung darüber aus, sehen und hören zu können, daß die Tagung ihren Zweck vollkommen erfüllt habe und versicherte im Sinne der gegebenen Anregungen weiterzuarbeiten. Hierauf eröffnete er die im geräumigen Geodäsieübungs-saale veranstaltete Ausstellung von geodätischen und markscheiderischen Instrumenten, wobei auch die anwesenden Vertreter der Firmen Rost, Starke & Kammerer und Zeiß, die sich ebenso wie die Frommeschen Werkstätten mit einer Reihe von Instrumenten eingefunden hatten, Gelegenheit nahmen, Erläuterungen zu geben.

Den Teilnehmern der Tagung war es möglich, ein mit ungeteilter Anerkennung bedachtes Erinnerungszeichen mit nach Hause zu nehmen: die vom Bergingenieur E. M i l l e r - H a u e n f e l s, dem Enkel des berühmten Professors der Leobener Bergakademie, der Tagung gewidmete Radierung „Der Markscheider“, die einen in einem tonnlägigen Schachte am Freiburger Gerät vermessenden Markscheider darstellt.

Der Vollständigkeit halber darf nicht unerwähnt bleiben, daß an der Seite der Wissenschaft auch die ihr nahestehende Kunst Platz fand: Am 15. November veranstaltete im Geodäsieübungs-saale der „Verein deutscher Studenten zu Leoben“ einen Bergmannsliederabend, zu welchem einer der jüngsten Absolventen der Hochschule, Ing. F. K i r n b a u e r, dessen jahrelanger mühevoller Arbeit die Aufzeichnung so manchen alten Bergmannsliedes zu verdanken ist, die Begleitworte sprach und der mit der Aufführung eines alten anmutigen Bergmannssingspielles schloß. Am 16. November fand im gleichen Saale eine Kammermusikaufführung des Streichquartettes der Grazer Philharmoniker (Handl, Aspeck, Rasberger, Hoenes) statt, die an diesem Abende zum ersten Male in Leoben spielte und Streichquartette von Haydn (Kaiserquartett),

Schubert (Der Tod und das Mädchen) und Rezniczek brachte. Am 17. und 18. wurde in der Aula der Hochschule eine Ausstellung von Kunstwerken steirischer Maler und Radierer abgehalten, die sich von seite der Tagungsteilnehmer regen Zuspruches erfreute und in welcher die vom akad. Bildhauer Prof. W. Gösser-Graz hergestellten Entwürfe für eine Gedenktafel der im Weltkriege gefallenen Hörer der Hochschule besondere Aufmerksamkeit erregten. Am Abende des 17. November sahen sich die Teilnehmer der Tagung als Gäste der Leobener deutschen Studentenschaft, die nach althergebrachter Sitte die Feier des Ledersprunges beging, und bei welcher den springenden Füchsen außer dem Rektor der Hochschule noch Geheimrat Prof. H a u ß m a n n das Leder hielt.

Die meisten der bei der Tagung gehaltenen Vorträge werden in Fachzeitschriften erscheinen und es wird Gelegenheit sein, im Rahmen der vorliegenden Zeitschrift einige dieser Vorträge zu bringen, von welchen als erster jener Prof. H a u ß m a n n s: „Die Geophysik im Dienste des Bergbaus“ zur Wiedergabe gelangen wird.

Prof. Dr. F. Aubell.

Der neue Reihungsentwurf. *)

Von Vermessungsrat Ing. K. L e g o.

Der § 38 des Besoldungsgesetzes vom 13. Juli 1921, B.-G.-Bl. Nr. 376, versprach binnen 12 Monaten zur Beseitigung der sich nachträglich einstellenden Mängel eine Revision der Reihung der Dienstposten. Dies ist der Anlaß, des nun nach zweieinhalb Jahren erschienenen „R e i h u n g s e n t w u r f e s“ der Ministerialkommission, über welchen nun die Regierung mit den Beamtenorganisationen verhandeln soll. Schon auf den ersten Blick erweist sich dieser Entwurf nicht mehr als bloße Reihungsrevision, sondern als eine vollständige neue Besoldungsregelung. Es ist klar, daß er den Übergang zur dritten Etappe der Besoldungsreform, die Rückkehr zum Rangklassensystem mit Zeitvorrückung vorstellt und deshalb für unsere künftigen Besoldungsverhältnisse von größter Wichtigkeit ist.

Während bisher jeder Dienstposten in einer einzigen bestimmten Besoldungsgruppe eingereiht war, so daß der Beamte eine höhere Besoldungsgruppe nur durch Verleihung eines freigewordenen Postens in dieser erreichen konnte, wird nunmehr der Beamte bei den meisten Posten automatisch, dem Dienstalter entsprechend, in höhere Besoldungsgruppen aufsteigen können. Die Anfangsbesoldungsgruppe sowie die höchste erreichbare Aufstiegsgruppe und die Aufstiegsfristen werden den Gradmesser für die Wertung des dem Beamten zugewiesenen Dienstpostens bilden.

Der Entwurf bemüht sich, gleichwertige Beamtenkategorien in einheitliche Gruppen zusammenzuziehen, zu vermischen. So erscheinen die Rechnungsbeamten in zwei Gruppen. Die untere Gruppe umfaßt die Mehrzahl aller Rech-

*) Erhältlich in der Staatsdruckerei. Preis K 40.000.